

Biobanken sollen von Graz aus koordiniert werden



APA (M&R)

Graz APA - Die Biobank an der Medizinischen Universität Graz ist eine der europaweit größten Sammlungen biologischer Proben - eine wichtige Basis zur Erforschung von Krankheitsursachen sowie der Verbesserung von Diagnostik und Therapie. Nun soll Graz der Sitz der europäischen Biobanken-Forschungsinfrastruktur BBMRI werden, hieß es im Pressegespräch mit Wissenschaftsminister Karlheinz Töchterle (V) an der Med-Uni Graz.

Biobanken - mit biologischen menschlichen Proben wie Blut, Serum, Plasma, Urin, Gewebe, Zelllinien etc. - werden in Kombination mit medizinisch-klinischen Daten als die Schlüsselressource für den Fortschritt in der Medizin und Biotechnologie gesehen. Sie können in Studien u.a. zur Identifizierung von Genen genutzt werden, die z.B. mit einer bestimmten Erkrankung in Zusammenhang gebracht werden.

Virtuelle Großbank

Durch ein europaweites Netzwerk sollen Forscher auf möglichst viele Proben zurückgreifen können, um verlässliche statistische Analysen durchzuführen. Im Rahmen des BBMRI-Projektes (Biobanking and Biomolecular Resources Research Infrastructure) werden daher die über Europa verteilten Sammlungen zu einer einzigen virtuellen Biobank zusammengeführt. Koordiniert werden die Aktivitäten seit 2008 vom Pathologen Kurt Zatloukal von der Med-Uni Graz.

Mittlerweile haben 14 Länder, u.a. Frankreich, Italien, die Niederlande, Spanien und Schweden ihre Mitarbeit zugesagt, so Wissenschafts- und Forschungsminister Töchterle. Vonseiten des Bundes werden für 2010 bis 2015 rund acht Mio. Euro investiert: Sie decken die Kosten der österreichischen Infrastruktur und die jährlichen Mitgliedsbeiträge im internationalen Netzwerk ab. "Damit schaffen wir entscheidende Voraussetzungen, um internationale Investitionen in die österreichische Forschung zu tragen", betonte der Minister.

Er rechne damit, dass das BBMRI als europäische Forschungsinfrastruktur im Herbst 2013 den Betrieb aufnehmen wird, so Zatloukal. Die österreichische Initiative und Beteiligung an BBMRI basiert auf einem in den vergangenen Jahren eingerichteten nationalen Netzwerk, das wiederum eng mit dem internationalen Konsortium verknüpft wird.

Die Sekretariate des nationalen und des internationalen Netzwerkes werden auf dem Gelände der Med-Uni Graz in Nachbarschaft der Biobank angesiedelt sein. Auf nationaler Ebene werden an die drei, für die internationale Koordinierung rund 15 Mitarbeiter eingestellt, hieß es.

Die Biobank der Med-Uni Graz sei "die einzige Biobank dieser Größe, die über ein disziplinenübergreifendes Management verfügt und ISO-zertifiziert ist. Daher fungiert sie als Modellinfrastruktur für den Aufbau bzw. die Verbesserung von Biobanken in Europa", erklärte Med-Uni-Rektor Josef Smolle. "Von einem "Leuchttumprojekt für die Steiermark" sprach Wissenschaftslandesrätin Kristina Edlinger-Ploder (V). Um die Vorreiterrolle der Biobank weiter auszubauen, beteiligt sich das Land mit rund vier Mio. Euro.

© APA - Austria Presse Agentur reg.GenmbH. Alle Rechte vorbehalten. Die Meldungen dürfen ausschließlich für den privaten Eigenbedarf verwendet werden - d. h. Veröffentlichung, Weitergabe und Abspeicherung ist nur mit Genehmigung der APA möglich. Sollten Sie Interesse an einer weitergehenden Nutzung haben, wenden Sie sich bitte an Tel. ++43-1/36060-5750 oder an zukunftwissen@apa.at.